

**AKT A1 F6 SCH 830**

S. 1 Anno 1665 den 7 tag Meyen sindt uß befelch deß edlen, gestrengen,  
ehren notvesten, frommen, fürnemmen, fürsichtigen unnd weysen herrn h[errn]  
hauptmann Johann Jacob Ostertags, deß inneren rahts hochloblicher staat  
Lucern, unnd der zeyt landtvogts in St. Michaels ampt, durch die  
5 ehrsammen, frommen, vorgeachten unnd bescheiden Wilhelm Weybell unnd Hanß  
Meyer, beyde unndervögt zuo Schongen, bey dem eydt volgente informacionen,  
kundschaftten unnd klägden ingenommen worden.

1. Jacob Meyer von Niderschongen zeüget unnd zeigt an by dem eydt, wie er schon vor  
diesem es der lenge nach anzeigt unnd auch dem herren landtvogt mundtlich[er] berichts  
10 wys klagt hat, daß er namlichen ein lange zytt mit allerley üblen in sinem  
haus geplaget unnd vexiert worden, also daß er nächtlicher zeyt niemahlen kein ruow  
können haben, sonder syge ime uf die behtdeckin gelegen, ihne getruckt unnd geplaget,  
daß er dardurch gantz kranch unnd schwach worden, das er wenig mehr habe können  
arbeiten. Demnach er aber nach vilfeltigen geistlichen mitlen unnd der h[erren] religiosen  
15 zuo Muri raht sin beht deckin habe müessen ersuochen, in welcher er schier ein halben  
müt wüeste sachen gefunden habe, als meyen mit syden unnd rostfaden gebunden, us federen  
unnd har gemacht, wie auch vögelin ohne köpff, unnd andere derglichen uhnfläteryen,  
habe er us geheiß gemelter religiosen, nach dem sy selbige exorciert, müessen in einem  
abgesönderten ohrt verbrennen, syge, do er dise sachen also verbrennte, der Anna  
20 Weyblin, der wyrthenen, hundert darzuo kohmmen. Item do ihme die milch  
lange zyt verderbt unnd verwüestet worden, das er selbige habe müessen hinder den  
hag schüten, habe er nochmalen uf geheiß der geistlichen mit geistlichen mitlen,  
die sy ime geben haben, die sach dahin mögen bringen, das die personen, so ime den  
schaden zuogefüegt, haben müessen ein zeichen geben, dan die Anna Weybell, die  
25 wihtin, ein bösen fuoß überkohmmen hat, das sy lange zyt denselben hat müessen in  
einem filzhuot inmachen, unnd herumb gahn, anderseits hat das Anni Glintz  
ein böse handt kriegt, die sy lange zyt verbunden herumb getragen. Nach dem  
S. 2 selbigen habe er zwar widerumb milch gehabt, habe aber niemahlen kein anckhen darvon  
köhnnen machen. Uber dis sindt noch mehr siner klägden, daß ihme in summa sin  
ganzes hauß vermalefitzt syge worden, unnd bald eines, bald das ander angriffen habe,  
dardurch er in grosen mercklichen umbkosten gerahten syge, unnd weylen er also mit  
5 geistlichen mitlen unnd gewehren mit ihnen kriegte, habe dise Anna ihme mehrmalen  
lassen sagen unnd gethroüwet, wo sy ihne werde anträffen, unnd wan es schon in der  
kirchen wäre, wölle sy ihne umbbringen unnd ein messer in lyb stossen. Sagt  
auch, wan er so vil gwalt hete, dem bösen geist widerstandt ze thun, als solchen menschen,  
wolte er uf sin costen ein hochwyse oberkeit dörffen peten, sy solte mit diser person  
10 fortfahren. Hiemit befelle er sin elendt Gott dem allmächtigen unnd einer ober-  
keit. Endet hiemit.

2. Melchior Furer, ein grichtsgeschworne von Niderschongen, sagt by sinem eydt, daß  
er nun drey jahr lang an leüht unnd veech übel geplagt unnd angefochten worden,  
als mit verlurst rossen und schaffen, die ihme durch malefiz hingerichtet werden.  
15 Insonderheit aber syge sin hausfrauw übel mit einem malefitzischen feber behafft, und daß  
sidharo der zyt, da gemelte sin haußfrauw mit der Anna Weyblin magdt etwas stryts ge-  
habt unnd mit derselbigen geschlagen, da syge dazuomahl dise Anna Weyblin darzuo  
kohmmen, habe sy gehebt unnd umbfasset; sidharo habe sy kein guote stundt mehr gehabt.  
Do auch verschinen vogtsricht sin sohn Hanß mit diser Anna sohn vor dem herrn  
20 landtvogt gesin unnd beyde gestrafft worden, sygendt ihme dieselbige nacht zwey  
schaff zuo dryen beschlossnen thüren us dem staall hinuß gebracht unnd er-

- würgt gefunden worden, wie auch noch einmahl nit lang darnach es ihme noch ein mahlen widerfharen ist. Sagt auch, es syge niemandt in sinem hauß, der nit von disen bösen leüthen syge angefochten worden. - Über diß zeüget er auch in  
25 nammen sines obgemelten sohns, do er ihne auf ein zeyt im wihrtshaus geholet, habe er auch ein quärtlin win getruncken, welcher drunck ihme gar we gethan habe, das er sich r[everente]r habe müessen uhnwyllen, unnd syge ein monat darnach mächtig über das hertz geschwollen. Endet hiemit.
- S. 3 3. Veech Meyer von Niderschongen zeygt an by dem eydt, das er auf ein zyt im wihrtshaus auch ein trunckh gethan, und da er syge heimbdt kohmmen, habe er müssen von gächligem schmerzen auf die erden fallen, und haben kein stickh mehr gesächen, daruf  
5 habe er sich müessen grusamlich r[everente]r erbrechen, welches die gantze nacht und tag darnach gewährt, habe vermeint, es syge sin todt, und er befinde sich noch vilmahln gar übel in den armen, syge in teüschen[!] unnd weltschen landen gesin, aber derglychen trunckh syge ime niemahlen worden.
4. Placy Krätz von Oberschongen zeüget by sinem eydt, daß in bysin sines vater Adam Kretzens unnd sines bruoder Hansen sin veter Jörgy Kretz selig offtermahlen  
10 sich erklagt habe, das er ein drunckh in deß Martin Ranckhens haus überkohm[m]en, daruff er sich niemahlen mehr woll befunden habe, unnd gesagt, er wüsse woll, es syge sin todt, habe alle zyt auf die Anna Weyblin geredt.
5. Besagter Placj Kretzt zeigt wyters an by dem eydt unnd sagt, das er uf ein zyt, do j[unke]r rhatschryber Cysat oberkeits wägen zuo Schongen gewessen, im wihrtshauß  
15 1 oder 2 glas mit win allein getrunckhen, daruff er sich gar übel befunden, dergestalten das er vermeint, er müesse gantz unnsinnig unnd taub werden, unnd syge ime auch gesin, er müesse sin frauw umbbringen, bis er entlich mit grosem schmerzen r[everente]r sich habe müessen erbrächen, jedoch befinde er sich noch vilmahls gar übel über das hertz, unnd syge ime an syner arbeit hinderlich. Sagt auch, das Groß Anni  
20 habe ime einmahl darnach gesagt, er syge ein min[?] kerliß unnd starckher natur, sy hete es niemahl vermeint. Endet hiemit.
6. Adam Krätz, obgemelten Placis vater, sagt unnd zeügt by sinem eydt, das als er uhnge-  
fhar vor 7 jahren gehn Münster mit creütz gängen, habe er mit der Groß Anna,  
25 der wihrtin, ihrem mann unnd dem Uly Grätler aldort auch ein trunckh gethan;  
S. 4 nach dem er syge heim kohmmen, habe er ein mächtigen grosen schmerzen empfunden, unnd sich r[everente]r habe müessen erbrächen, daruff syge ihne die fahllendte sucht oder böß wee  
angangen, daß mahn ihne habe wöllen verwahren, unnd habe mahn es doch nit köhnnen, sidhar syge ihne dise armselige kranchheit angewohnet, do er doch davor dessen niemahlen habe  
empfundnen. Sagt auch, das sin bruoder Jörgy selig offtermal ihme klagt habe, der  
5 drunck, so ihme die Groß Anna geben, syge sin todt, syge auch daruff gestorben.

7. Zeügendt unndervogt unnd geschworene bim eydt, das sy uf befelch des herrn landtvogts zuo Esch<sup>1</sup> by dem Thommen Brunner gesin unnd ihne by siner gewüssen in bysin sines nachpaueren Hans Kochen gefragt, unnd ist das knäbli unnd frauw auch unnder augen gesin, also haben sy bekennt unnd anzeigt, ehe das sin frauw die Gros Anna, die wihrtin, gebeten habe, so habe das knäblin weder sthan noch gahn, auch nit reden köhnnen, sidharo aber habe es umb das kindt gebesseret, das sich dis knäblin widerumb selbst köhne abziehen unnd anlegen, auch stäg unnd wäg bruchen unnd widerumb reden, welches alles sy augenschinlich gesächen. Sage aber er, Brunner, er möge nit wüssen, ob ihme Got sonst die gnad bewyßen, oder ob eß von disem handel här kohmme.
- 10 8.14. Zeügendt wyters u[nder]v[ögt] unnd geschworne, das Margretha Kellerin ihnen gesagt unnd sy daruff sterben wölle, die Anna Weyblin, die wyhrtin, habe zuo ihro gesagt, wan mahn sy schon streckhe, so wölle sy nicht verjähén, sy müessent den ketzer auch näbendt ihro uffziehen, vermeinte den Jakob Meyer obgemelt. - Sye zeigt ahn, die Anna sye ihro begegnet, hab das bette in handen gehabt, beklagte sich, der Jacob Meyer
- 20 stehle ihro die ehr; wan sye ein hex sye, syen alle weiber hexen.
9. Zeügendt wyters die geschwornen, der wyrthin zwey söhns wyber haben gesagt, es syge ein fuschs[!] zuo ihnen kohmmen, da sy seüberten, unnd habe eine zuo der anderen gesagt, es seyge der teüffel, und als sy zuo abendts heimkohmmen, do haben sy ihr mann geschlagen.
- 25 Undervogt Weibel zeigt ahn, daß der fuchß durch den hag zu ihnen kom[m]en, der beide sohnßweiber angeschauot, sy haben einandern geredt, luog, daß ist unnsere schwigere, darvon haben sy niemandt nichtß gesagt und nichts mehr darvon geredt, da sye heimb kom[m]en, hab die schwigeri ihnen fürgehalten, waß sye zusame geredt haben.
- S. 5 10.13. Zeügendt undervögt unnd geschworne, Verena Hegnauwerin seyge mit malefitz angriffen worden, als sy die Groß Anna hete an einer iungen fasnacht fleischsuppen heissen holen, nach dem sy die selbige gessen, habe sy kein gute stundt mehr gehabt, sonder syge schier gantz contract worden, do sy die Groß Anna uf ein zyt angetroffen, habe sy ihro verwissen und
- 5 gesagt, sy solle mehr kohmmen, suppen holen, und den sy also verleügen.
11. Zeügendt gedach[t]e u[nder]v[ögt] unnd geschworne, das Maria Furerin sich klage unnd by ihrer gewüssen ihnen anzeigt habe, das sy verschinnen fasten gehn Schongen zuo kirchen gangen, da habe sy niemandt umb ihren gesächen, allein syge das Groß Anni, die wihrtin, ihro nach kohmmen, unnd habe sy vermeint, sy gebe ihro ein stoß an den arm, das sy vermeinte, sy
- 10 müesste zuo boden uf die nasen fallen. Daruff habe ihro der arm angefangen gar wehe ze thuon, das sy denselbigen nit mehr könte bruchen. Darzwüschén habe es sich verloffén, das die frauw von Esch die wihrtin angeredt, da syge die wihrtin abermahlen zuo kirchen gangen, unnd habe die Maria Furerin by diser gelegenheit die wihrtin angeredt, wan sy anderen lüthen könne helffen, so solle sy ihro auch helffen, daruff im dryten wort
- 15 die wihrtin sy fragte, was sy sage, unnd habe daruff die hausthür zugeschlagen unnd ihro kein antwort mehr geben, unnd syge ihro alsobald der schmerzen daruff vergangen.

<sup>1</sup> Marg. ist in Fryen Ämbteren

12. Hans Keller bezeüget bym eydt unnd zeigt auch in treüwen an, Cathrina Meyerin, das sy ein kindt haben, welches niemahlen auf das eine bein habe köhnnen sthen, dessen kindt die wihrtin sin goten syge, welche allewyll zuo ihren gesagt habe, sy sollendt mit dem kindt zuo ihren kohmmen. Da habe die frauw ihre muoter rahts gefragt, 20 ob sy solle gahn oder nit, welche ihro gerathen, sy solle an einem morgen das kindt woll gesegnen unnd nüechter mit ihren zuo ihro gahn. Do sy zuo der wihrten kohmmen, habe sy das kindt genommen unnd ihme das beinlin gestreckt unnd habe gesagt, es werde schon besser werden, sollendt ein guoten trost haben, sy habe auch derglichen kinderen 25 ghan. Daruf habe das kindt also bald köhnnen stahn uff sinem crafftloßen beinlin, unnd ist selbiges hütiges tags früsch unnd gesund.
- S. 6 Klagpuncten wider Anna Glintz.  
Verena Knäbelin klagt sich unnd zeigt in trüwen an, das Anni Glintz habe ihro auf ein zyt byren geben, darvon habe sy eine oder zwo gessen, dise haben ihro gar wehe gethan, das sy r[everente]r sich in der selbigen stundt habe müessen erbrechen.
- 5 Maria Keller zeigt ebenmässig an, das es eben ihro auch also widerfharen syge wie obgemelter Verena Knäblin.  
Klagpuncten wider Anna Glintzin muoter.  
Anna Weybell zeigt an in allen treüwen, das ihre schwygerin, das ist der Anna Glintzin muoter, habe zuo ihrem mann, ihrem sohn gesagt, er solle sin frauw von ime stossen, 10 sy wöll ihne gern haben, daruf habe der sohn geantwortet, mein muoter, min frauw muos sin, wo ich bin, ich will sy nit von mir stossen, daruf die muoter ime widerumb gesagt, sy wolte, sy hete ime vergähn, ehe er sy genommen hete. Entlichen habe sy beyde ussin gestoßen, do haben sy allein mit einanderen haus gehalten, unnd habe die alt kein gemeinschafft mehr mit ihnen ghan bis verschinen herpst, do habe sy ihro ein schoß 15 voll byren geschickt, darvon, als sy allein 2 gessen, habe sy sye aufgebleyt, das sy hete vermein, sy müesse verspringen unnd sterben, syge entlich von ihro gebrochen, iedoch empfinde sy sich noch etlich mal übel. Daruf habe ihr mahn die byren hinwäg geschütet.

Niclaus An der Allmendt